

## Rundschau

### Der Fisch in der Armeeverpflegung

Das Eidgenössische Oberkriegskommissariat hat nach einer Notiz in der „Schweizerischen Fischerei-Zeitung“ (H. 7/55) gestattet, an Stelle von Frischfleisch Fische abzugeben. Es sollen aber nicht mehr als einmal in der gleichen Soldperiode Fische verabreicht werden, damit der Fleischkonsum nicht zurückgehe. „Der Fischkonsum bei der Truppe soll sich außerdem möglichst auf einheimische Fische beschränken, damit auch unserer Fischerei eine Unterstützung von seiten der Truppe zuteil wird“, heißt es weiter wörtlich im Erlaß.

Solche Denkungsart nach dem schweizerischen Vorbild auch im neuen österreichischen Bundesheer zu wecken, wäre eine dankenswerte Aufgabe der maßgeblichen Stellen unserer Landesverteidigung.

### Fäulnisfeste Baumwolle

Die Erfolge der vollsynthetischen Fasern haben in der Textilindustrie dazu geführt, die Naturfasern durch Züchtung und Behandlung zu verbessern. Von amerikanischer Seite wurde eine mit besonderen Chemikalien behandelte Baumwolle entwickelt, die zunächst die Bezeichnung „T7-Faser“ erhalten hat. Im Institut für Netzforschung wurden damit Versuche angestellt, die es interessant machen, diese chemisch veränderte Baumwolle als Netzmaterial zu prüfen. (Fischwirt, H. 6/55.)

### Bachregulierung und Perlenfischerei

Im Verbreitungsgebiet der Flußperlmuschel in der Lüneburger Heide wird der Bestand auf 50.000 Exemplare geschätzt. Den Grund für für das Aussterben der Art sieht man nicht in Plünderungen, sondern in den Bachregulierungen. Bei dem spärlichen Vorkommen kann von einer Wiederaufnahme der Perlenfischerei keine Rede sein. (Wiss. Inf. f. d. Fischereipraxis, F. 3/55.)

### Die Donaukraftwerkskette

Der Rahmenplan für die österreichische Donaustrecke sieht die Errichtung von insgesamt 14 Kraftwerksstufen vor, und zwar in Jochenstein, Aschach, Ottensheim, Linz, Mauthausen, Wallsee, Ybbs-Persenbeug, Melk, Rossatz, Grafenwörth, Tulln, Korneuburg, Wien und Hainburg. Die Donau schafft mit ihrem relativ starken Gefälle (0,5 m/km) und ihrer günstigen Lage zu Verbrauchszentren günstige Voraussetzungen für Kraftwerke. (Schiffahrt und Strom, H. 6/55.)

### Kärntens neue Fischzuchtanstalt

In Feld am See wurde im Juni eine Fischzuchtanstalt offiziell eröffnet, die über 50 Teiche, entsprechende Gerinne und ein Bruthaus verfügt. Mit dem Bau war vor etwa einem Jahr begonnen worden. Die Anstalt hat bereits Bachforellen, Huchen und Seeforellen erbrütet, die als Setzlinge an die Bewirtschafter abgegeben werden sollen. Die Äschenbrüterei wird nach Fertigstellung der benötigten Anlagen aufgenommen werden.

### Die österreichische Bodenseeschifffahrt

verfügt derzeit über zwei Dampfschiffe (für 500 und 1000 Fahrgäste), zwei Motorschiffe (für 600 und 1200 Fahrgäste) und vier Motorboote (Fassungsraum 18 bis 130 Personen). Das Motorboot, das ursprünglich „Donau“ heißen sollte, wurde auf „Feldkirch“ getauft. Wir berichten damit die Notiz im Heft 5/6 (S. 65/66) über die Bodenseeschifffahrt auf Grund eines dankenswerten Hinweises von Herrn Min.-Rat Dipl.-Ing. A. Scherrl.

## Personalnachrichten

### Prof Cerny — ein Siebziger

Ministerialrat Prof. Dr. Adolf Cerny beging kürzlich in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Infolge seiner Agilität war dieses Ereignis für viele seiner Kollegen und Schüler geradezu eine Überraschung, und gar manche hatten so spät davon erfahren, daß sie sich nicht rechtzeitig mit ihren Wünschen einstellen konnten.

Die Lebensarbeit eines Menschen spiegelt sich im schließlich Erreichten, wenn sie eine *conditio sine qua non*, eine unerläßliche Voraussetzung für den Erfolg gewesen ist. Das darf man für das Schaffen des Jubilars behaupten, dessen Sorgenkind durch Jahrzehnte die Errichtung einer Forschungs- und Lehrstätte für Gewässerkunde auf Wiener Boden war. Seit dem ersten Weltkrieg hat er mit Hingabe den Bau eines derartigen Instituts von einer bescheidensten Ansprüchen knapp genügenden Holzhütte über ein bereits vielfältige Studien ermöglichendes einstöckiges Gebäude bis zur Fundierung der heute allein Anforderungen entsprechenden Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung in Wien-Kaisermühlen vorangetrieben. Weder die Finanzierungsschwierigkeiten für die Errichtung und Erhaltung der alten „Hydro-

biologischen Donaustation" noch die Zerstörung des mühsam Aufgebauten durch den letzten Krieg vermochten Professor Cernys Initiative zu lähmen. Wenn Österreich jetzt über eine vorbildlich eingerichtete, leistungsfähige wissenschaftliche Anstalt für alle Fragen der Abwasserkunde verfügt, so ist dies ihm zu danken. Alle seine Arbeit lag — in der Rückschau gesehen — in der Blickrichtung auf sein großes Ziel, mag es sich dabei um Donauuntersuchungen, Bodenseefischerei, Gutachter-tätigkeit, Ausbau des Instituts an der Hochschule für Bodenkultur, Fischereiwirtschaft oder Lehrtätigkeit gehandelt haben.

Mögen dem nimmermüden Siebziger noch viele Jahre der Arbeit und Freude in voller Rüstigkeit geschenkt sein!

#### Fabricius-Medaille für Thienemann

Professor Dr. August Thienemann (Plön) wurde von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft für seine Forschungen über Wasserinsekten die Fabricius-Medaille verliehen. Thienemanns Arbeiten sind grundlegend für die moderne Gewässerforschung und damit auch für die Fischerei. Sein umfangreiches Werk „Chironomus“ wurde im Heft 1/2, Jahrg. 1955, eingehend gewürdigt.

## Besprechungen

**August Thienemann: Die Binnengewässer in Natur und Kultur.** Einführung in die theoretische und angewandte Limnologie. 1. bis 6. Tausend. VIII + 156 Seiten, Kleinoktav, mit 50 Abbildungen. Berlin 1955. („Verständliche Wissenschaft“, Band 55.) Ganzleinen DM 7.80.

Die so verdienstvolle, vom Springer-Verlag herausgegebene Buchreihe „Verständliche Wissenschaft“ ist um die Darstellung eines Wissensgebietes bereichert worden, dem nicht nur für die Theorie und Praxis der Fischerei, sondern ganz allgemein für das menschliche Leben eine rasch wachsende Bedeutung zukommt: die Wissenschaft von den Binnengewässern. Dieses Bändchen gewinnt einen besonderen Wert noch dadurch, daß als Verfasser ein Forscher gewonnen werden konnte, dem der behandelte Wissenszweig zum großen Teil seinen Aufstieg in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts verdankt. Das Wasser ist der Träger alles Lebens auf unserer Erde; darüber hinaus bildet es einen unentbehrlichen Rohstoff für fast alle Zweige der menschlichen Tätigkeit. Dadurch gewinnt die theoretische und an-

gewandte Gewässerkunde ihre über-ragende Bedeutung. Thienemanns Buch trägt beidem in gleicher Weise Rechnung. Aufbauend auf einen Vergleich zwischen See und Fluß, führt es den Leser in die grundlegenden Erkenntnisse der limnologischen Forschung ein und wendet sich sodann dem für die Fischereiwissenschaft so wichtigen Produktionsproblem zu. Fast die Hälfte des Buches behandelt schließlich unter dem Titel: „Wasser — die Sorge Europas“ eine der aktuellsten Fragen der Volkswirtschaft, besonders in den dicht-bevölkerten Industriegebieten, die immer wachsende Not an unverdorbenem Wasser für den menschlichen Genuß sowie für die Verwendung im Haushalt und in der Industrie. In überaus eindringlicher Weise werden hier von kompetentester Seite die Gefahren gekennzeichnet, die unseren Gewässern durch in erschreckender Weise zunehmende Verwüstungen und Verunreinigungen drohen. So geht dieses Buch jeden an, und seine Lektüre, welche außerdem durch die klare und lebendige Darstellung ein ästhetischer Genuß ist, kann nicht warm genug empfohlen werden.

F. Ruttner

**Bayerische Agrar-Bibliographie.** Schriftenkunde der bayerischen Landwirtschaft und Fischerei, bearbeitet von Dr. Heinz Haushofer-Hartschimmelhof und Dr. Sophia Riedmüller (Roegner-Aust). 480 Seiten; Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München 1954. Brosch. zirka S 150.—.

Schrifttum stellt ein unersetzliches Erbe dar, das die Voraussetzung wissenschaftlicher Arbeit und praktischer Erfolge geworden ist. Dieser Gedanke aus dem Geleitwort Prof. Dr. Niklas' rechtfertigt genügend die langjährige mühevollen Arbeit an dieser Bibliographie, in der einem landwirtschaftlichen, von H. Haushofer bearbeiteten Teil (S. 1—295) ein fischereiwirtschaftlicher folgt (S. 296—480), für den S. Riedmüller verantwortlich zeichnet. In diesem zweiten Teil, der die Literatur bis einschließlich 1952 (zum Teil bis ins Jahr 1953 hinein) berücksichtigt, wurden möglichst alle Autoren erfaßt, die über die bayerische Fischerei geschrieben haben. Als Grundlage wurde die „Allgemeine Fischerei-Zeitung“ (gegründet 1876) benutzt. Eine vollständige Ausschöpfung aller Quellen konnte noch nicht erreicht werden. Die Ergänzung der vorliegenden Bibliographie durch eine Zusammenstellung rein wissenschaftlicher Literatur ist geplant.

Eine sehr gut in die geschichtliche Ent-